

Es stinkt zum Himmel

Neapel bekommt das Müllproblem nicht in den Griff - Mafia verdient gut



In Neapel herrscht seit Monaten der Müllnotstand. Wir beschreiben, warum es dazu gekommen ist und wer bisher profitiert hat. Außerdem: Wie man künftig mit Abfall umgehen sollte. Das Geschäft mit dem Müll - unser Thema des Tages.
Foto: dpa

Neapel erstickt im Müll, doch die Lösung des Problems lässt auf sich warten. Weiterhin grassiert die Korruption, die Bürger wehren sich gegen neue Deponien und die Mafia macht gute Geschäfte mit Giftmüll.

BETTINA GABBE, ROM

Mehr als eine Handvoll Sonderkommissare hat Neapels Müllkrieg bereits aufgegeben, doch Abfallberge türmen sich weiterhin in Vororten und in der Umgebung der Metropole am Vesuv. Nachdem mittlerweile auch die Europäische Union Italien wegen des Skandals wiederholt Verbesserungen forderte, machte der neue Ministerpräsident Silvio Berlusconi die Lösung des Problems zur Chefsache.

Doch die Krise droht, sich von Neapels Region Kampanien auch auf andere Gegenden auszuweiten. Angesichts überquellender Mülldeponien auch in der Toskana und in Roms Region Latium sowie mangelnder Kapazitäten für Lagerung und Verbrennung der Abfälle spricht Infrastrukturminister Altero Matteoli von einer "Zeitbombe".

Italiens Müllproblem ist 15 Jahre alt, und niemand hat es bisher in den Griff bekommen. Stattdessen passiert ein Skandal nach dem anderen. Jetzt ließ etwa die Staatsanwaltschaft von Neapel 25 Beamte und Mitarbeiter von Müllverarbeitungsunternehmen wegen Gründung einer kriminellen Vereinigung, Betrugs und illegaler Abfallentsorgung unter Hausarrest stellen. Ermittlungen führen die Staatsanwälte in diesen Zusammenhang sogar gegen Neapels Polizeipräfekten Alessandro Pansa, der zeitweilig auch das Amt des Müllsonderkommissars innehatte. Die Ermittler werfen den Verdächtigen vor, ein illegales Entsorgungssystem aufgebaut und damit eine Menge Geld eingestrichen zu haben.

Tagsüber geht das hektische Leben in Neapels besonders dicht besiedelter Umgebung seinen normalen Gang, als wären Müllberge auf den Straßen ganz alltäglich. Nachts zünden Bürger die stinkenden Haufen an, obwohl sie damit das Gesundheitsrisiko noch erhöhen.

Doch auch mit den von der Regierung ausgewählten Standorten für zehn neue Mülldeponien - meist ehemalige Steinbrüche - gibt es massive Probleme. Die Anwohner wollen den Abfall nicht in ihrer Nähe haben und protestieren gewaltsam. Polizisten vor den Zugängen werden mittlerweile mit explodierenden Gaskartuschen für Campingkocher beworfen.

Dass der Export des Mülls etwa in eine Hamburger Verbrennungsanlage auf die Dauer zu teuer ist, wissen die Neapolitaner zwar. Auch der Cholera-Alarm vom Frühjahr vergangenen Jahres ist unvergessen, als nicht zum ersten Mal Schulen geschlossen blieben und Ratten sich über die herumliegenden Küchenreste hermachten.

Die nicht sachgemäße Entsorgung von Müll und insbesondere von Giftmüll hat im Hinterland von Neapel eine große Tradition. Es ist ein äußerst lukratives Geschäft, vor allem für Mafiaorganisationen. Manch ein Bauer in Kampanien findet an der Schnellstraße, die den Norden vom Süden der Region rund um den Vesuv trennt, nur schwer Zugang zu seiner Pfirsich-Plantage. Denn nachts illegal abgeladene Müllberge versperren vielerorts die engen Zufahrtsstraßen. Die neapolitanische Mafiaorganisation Camorra entsorgt dort seit rund zehn Jahren Giftmüll aus Norditalien und Mitteleuropa.

Giftige Flüssigkeiten beseitigt die Organisation, indem sie auf den Obsthainen nahe den Abfahrten zur Straße Stoffe damit tränke und in Brand stecke, erklärt Antonio Marfella vom staatlichen Tumordinstitut in Neapel. Gemeinsam mit der italienischen Sektion des World Wildlife Fund (WWF) zeigt der Onkologe aus nächster Nähe den übel riechenden Rauch, der aus diesen knapp zwanzig Kilometer nördlich von Neapel gelegenen Müllbergen auch tagsüber aufsteigt.

Gourmets in ganz Europa genießen Büffel-Mozzarella, Obst und Gemüse aus Neapels Region. Doch Touristen, die zwischen Neapel und der nördlichen Nachbarstadt Caserta auf Abwegen in die Welt der illegalen Giftmüllhalden geraten, dürfte der Appetit vergehen. "Nachts transportieren LKW in unverdächtig anmutenden Säcken verpackte Abfälle der europäischen Schwerindustrie, Überreste aus norditalienischen Müllverbrennungsanlagen und Schlamm aus Venedigs Industriehafen auf die Felder", beklagt Giuseppe Messina vom italienische Umweltverband Legambiente.

Um der illegalen Beseitigung von Industrieabfällen Einhalt zu gebieten, verboten die regionalen Behörden zeitweise die Einfuhr von Giftmüll nach Kampanien. Der Mafia-Jäger Antonio Di Pietro entdeckte wiederum, dass die Clans daraufhin die Warenbegleitscheine der LKW fälschten und Abfälle zu Dünger umdeklarierten.

Infolge der zahlreichen illegalen Giftmülldeponien verseucht krebserregendes Dioxin das Grundwasser, klagt Marfella vom Tumordinstitut in Neapel. Anwohner taufen die Gegend zwischen Nola, Acerra und Marigliano wegen der gestiegenen Krebsrate und Missbildungen bei Schafsherden in "Dreieck des Todes" um.

In seinem Enthüllungsbuch über die Camorra erläutert der neapolitanische Autor Roberto Saviano, wie der Clan der Casalesi sich mittlerweile auf die Müllentsorgung spezialisiert habe. Seit dem Ende der 90er Jahre sei die Camorra in Europa Markenführer in Sachen Abfall, schreibt Saviano in seinem Buch "Gomorra", dessen Verfilmung jüngst in Cannes preisgekrönt wurde. In den letzten vier Jahren habe dieser Handel um 30 Prozent zugenommen und mit 44 Milliarden Umsatz zu Buche geschlagen. Unter diesen Umständen wird die Camorra weiterhin alles tun, um eine reguläre Abfallentsorgung in der Region zu verhindern.

Erscheinungsdatum: Freitag 30.05.2008

Quelle: <http://www.suedwest-aktiv.de/>

SÜDWEST AKTIV - Copyright 2002-2008 Südwest Presse Online-Dienste GmbH
Alle Rechte vorbehalten!

← [zurück zum Artikel](#)

← [zurück zur Ressort-Übersicht](#)